Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 10: Konrad Wachsmann

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DOUSSE

Alles in Griffnähe...

Die **MENA-LUX-KÜCHENKOMBINATION** bildet eine perfekte Küchen-Einrichtung Unter der rostfreien Chromstahl-Abdeckung mit 1 oder 2 Becken lassen sich einbauen: elektr. Kochherd, Kühlschrank, Boiler, Schrank mit Tablar oder Schubladen, Tüchli-Aufhänge-Vorrichtung, Arbeitsplatz etc. Die **MENA-LUX**-Kombinationen sind normalisiert und ihr rasches Montagesystem findet allgemein Anerkennung, vor allem aber bei Bau-Fachleuten.

55 | 60 | 90
Breite Tiefe Höhe

MENA-LUX
ist immer an der Spitze des Fortschrittes. Beweis dafür ist die beachtenswerte Verwirklichung **des ersten schweizerischen Elektronen-Haushalt-Kochherdes.**

Mena-Lux

MENA-LUX A. G. MURTEN

Carl Kauter, St Gallen

Fensterfabrik und Glaserei

Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37

Spengler

arbeiten

Moderne Verformung in traditionell-dauerhafter Scherrer-Qualität.

JAKOB SCHERRER SÖHNE

Allmendstrasse 7 Zürich 2/59
Tel. 051/25 79 80

Gomastit

neuartige Dichtungsmassen für den modernen Hochbau

Heute werden in den USA etwa 80% aller Neubauten, welche Metall- oder Glasfassaden aufweisen, mit Thiokolmassen abgedichtet. Als erste und einzige schweizerische Firma stellen wir unter dem Namen Gomastit solche Dichtungsmassen auf Thiokol-Basis her. Einige der überlegenen Vorteile der Gomastit-Dichtungsmassen sind:

Große Elastizität: Ausdehnung auf doppelte Länge und Rückbildung in ursprüngliche Lage nach Aufgabe der Spannung

Große Haftfestigkeit auf allen Baumaterialien wie Aluminium, Stahl, Bronze, Kupfer, Glas, Beton, Marmor und Stein

Absolute Beständigkeit gegen Sonne, Ozon, Wasser, Rauchnebel
Große Temperaturfestigkeit

Genaue Auskunft
über die Gomastit-Dichtungsmassen durch

Merz & Benteli AG
Bern 18

Abteilung Industrieklebstoffe
Telefon 031 66 19 66

Wendepunkt im Bauen?

Zu einem Buch von Konrad Wachsmann[1]

Wenn wir den Architekturkritikern glauben, so ist das Bauen der letzten hundert Jahre dauernd an Wendepunkten angelangt, ist in der Architektur eine Krise der anderen gefolgt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Stahl, Stahlbeton, bautechnische Wissenschaften, die Industrialisierung, die Zunahme der Bevölkerung und die sozialen und politischen Umschichtungen des vergangenen Jahrhunderts haben die Voraussetzungen und die Bedingungen des Bauens in den Grundlagen verändert. Zwischen 1910 und 1930 hat das Neue durch den Geist und unter der Hand der großen Architekten unseres Jahrhunderts seine besondere Gestalt angenommen. Nach 1945 ist der Aufgabenkreis jener Generation, die wir heute die mittlere nennen, um den im Stichwort «Soziale Verantwortung» enthaltenen Bereich erweitert worden.

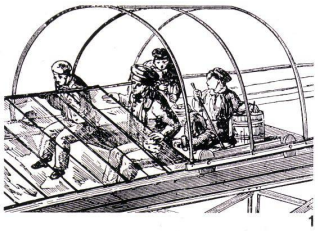
Je weiter aber der Kreis der Aufgaben bei der Herstellung von Bauwerken, der Aufgaben, die sie veranlassen, und der Formgebung gezogen wird, um so mehr erkennen wir, daß der Architekt als Einzelner nicht mehr imstande ist, das zu schaffen, was wir heute Architektur nennen. Die beiden bedeutendsten Baumeister, Wright und Le Corbusier, sind nicht zu Unrecht mit den Baumeistern der Renaissance verglichen worden: der selbstherrliche Schöpfer, das Genie, das sich selbst genug sein kann. Sie waren aber nicht in der Lage, mehr als einzelne Aspekte der neuen Bautechnik zu berücksichtigen. Auch sie, die Notwendiges und Mögliches ihrer Zeit überschaut und ihren Werken einverleibt haben, konnten ihre Bauten nicht mit den Mitteln der besten Produktionsverfahren schaffen, die zur Verfügung standen.

Die Bauweise bei den meisten Bauten bildet aber nicht nur ein technisches und wirtschaftliches, sondern auch ein wesentlich soziales Problem: denn nicht nur die Bauwerke selbst, sondern auch ihre Machart berührt Probleme, die den Menschen und nicht nur seine technischen Mittel betreffen. Die Zahl der technischen Mittel ist so groß, daß sie ein Mensch allein nicht mehr überschauen kann. Die Möglichkeiten, welche die Maschine schafft, unterscheiden sich von jenen des Handwerks vollständig – und wir kennen diese Möglichkeiten erst zum Teil. Wir wissen aber, daß sie eine totale Umschichtung in vielen Gebieten des menschlichen Lebens - sogar in der Weltpolitik - verursacht haben. Der Geologe konnte den Aufbau der Erde Schicht um Schicht entdecken. Um die inneren Gesetze und die äußeren Möglichkeiten des Bauens mit Hilfe der gewaltigen Energien, die sich der Mensch dienstbar gemacht hat, zu entdecken, genügt ein stückweises Forschen nicht; es sind vielmehr Untersuchungen nötig, welche auf einmal die gesamte Materie umfassen. Ihre Vielschichtigkeit übersteigt aber das Aufnahmevermögen des Einzelnen. Zudem genügen konventionelle Vorstellungen, Denkweisen und Forschungsmethoden nicht mehr.

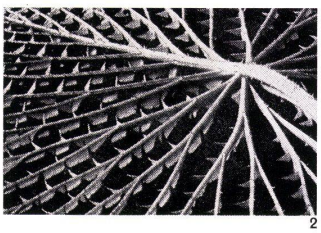
Wie weit ist die heutige Architektur davon entfernt, mit den wirklichen technischen Möglichkeiten unserer Zeit geschaffen zu werden! Viele Werke scheinen zwar der Ausdruck industriellen Bauens zu sein, sind aber meistens eine grobe Täuschung. Ein Stahlfenster als industrielles Produkt? – wo doch das Schweißen und Putzen mehr handwerkliche Arbeit beansprucht als die Herstellung eines konventionellen Holzfensters! Vorfabrizierte Hochbauelemente und ein monatelanger Innenausbau mit langen Trocknungsprozessen und einer Menge Schutt!

Lesen wir nach, was Konrad Wachsmann schreibt:
«Durch die stürmische technische Entwicklung, die allgemein als die erste industrielle Revolution bezeichnet wird, trat die Notwendigkeit zu einer Revision der Anschauungen über die Begriffe des Bauens immer mehr in den Vordergrund. Zwar tragen noch die letzten Auseinandersetzungen über künstlerische und ästhetische Gesichtspunkte zu dem Erkennen neuer Tendenzen in bezug auf Wesen, Form, Ordnung und Planung Wichtiges bei. Aber Probleme der Formgebung spielen nur noch eine sekundäre Rolle, denn es beginnen sich Kräfte auf wissenschaftlicher, technischer, wirtschaftlicher und soziologischer Ebene zu entfalten, die bereits das notwendigerweise sich Ergebende wesentlich mitbestimmen.

Auf Gebieten, die primär wenig oder gar nichts mit dem Bauen zu tun hatten, war inzwischen viel geschehen. Die Industrie existiert nun, die Märkte für die Abnahme der Produkte sind geschaffen, neue Gesellschaftsklassen und neue Ansprüche und Anschauungen haben sich gebildet. Der Begriff der Industrialisierung wird von immer größerer Bedeutung.



1



2

1
Kristallpalast von Paxton, 1850. Die Montage der Dachflächen auf einem Arbeitswagen.
2
Im Jahre 1837 begann Paxton den Bau des damals größten Treibhauses der Welt für die Victoria regia, von der hier der strukturelle Aufbau des Blattes gezeigt wird. Paxton, der sich in der Jugendzeit hauptsächlich als Gärtner betätigte, ließ sich davon zu seinen Konstruktionen anregen.

[1] K. Wachsmann, Wendepunkt im Bauen. Kraußkopf-Verlag, Wiesbaden 1959.